

Aus regionalen Mädchengruppen

Mädchengruppe der Naturfreundejugend, Landesverband Bayern

Unsere erste Mädchengruppe entstand vor acht Jahren. Sie bestand aus griechisch-türkischen und kurdischen Mädchen im Alter von 13 – 18 Jahren. Treffpunkt war das „Naturfreundejugend Mädchenzentrum“ im Nürnberger Stadtteil Gostenhof. Dort trafen sich die Mädchen unter Aufsicht ausgebildeter Fachfrauen, die ihnen bei der Hausaufgabenbetreuung halfen und aktive Freizeitgestaltung anboten. Aus finanziellen Gründen mußte das Mädchenzentrum 1993 aufgelöst werden, eine kleine Pause entstand. Mit neuen Mitteln und neuer Finanzierung wurde das „Grüne Haus“ im Aktivspielplatz Gostenhof zum neuen Treffpunkt ausgesucht. Ab Oktober 1993 fand dort wieder eine Gruppenarbeit statt. Finanziert wurde eine türkisch-kurdische Gruppe die sich am Samstag traf und eine griechische Gruppe, die sich am Sonntag traf. Die beiden Gruppen wurden inhaltlich und organisatorisch von Honorarkräften geleitet, die der jeweiligen Nationalität angehörten. Gemeinsame Seminare für beide Gruppen unterstrichen das Angebot. Das erste gemeinsame Treffen wurde als Resultat eines Seminars vereinbart. Als Einstieg wurde das Thema „Toleranz“ gewählt, um Vorurteile und Ängste beider Gruppen abzubauen. Die Mädchen sollten sich untereinander kennenlernen, um mit Ängsten, Vorurteilen und Konflikten besser umgehen zu können. Bis 1995 wurden die Gruppen getrennt geleitet. 1996 wurden die Gruppen, auch auf Anfragen der Teilnehmerinnen hin, zusammengelegt. Es entstand die griechisch-türkisch-kurdische Mädchengruppe der Naturfreundejugend. Durch die Zusammenlegung stand den Mädchen ein noch größeres Freizeitangebot zur Auswahl und neue Ideen konnten von den Gruppenleiterinnen noch mehr gefördert werden. Die Idee einen eigenen Film zu produzieren wurde sowohl von der Gruppe als auch von der Naturfreundejugend positiv aufgenommen. Da für alle das Thema „Video“ Neuland war und ein Konzept entwickelt werden mußte, arbeiteten wir nach folgenden Schwerpunkten:

1. Stoffsammlung zum Thema des Films
2. Entwicklung und Realisierung (technische Ausrüstung, Planung)
3. Entscheidung über die Auswahl des Themas

Der Film

Die Begeisterung der Mädchen war trotz der anfänglichen Schwierigkeiten nicht aufzuhalten. Nach endlosen Diskussionen wurde eine Liebesgeschichte zum Thema „Toleranz“ ausgesucht. Das Drehbuch wurde von den

Mädchen entwickelt, erarbeitet und konzipiert. Die Geschichte handelt von der Liebe zwischen einer ausländischen und einem deutschen Jugendlichen und den gesellschaftlichen Vorurteilen. Der Titel: „Liebe kennt keine Grenzen“.

Die Mädchen bekamen eine Einführung in die Filmarbeit. Jedes Mädchen sollte sich technisches Wissen sowohl vor als auch hinter der Kamera aneignen. Die Verteilung der Rollen erforderte mehrere Diskussionen, denn die eigenen Ängste mußten abgebaut und das Selbstvertrauen mußte gestärkt werden. Für die Dreharbeiten wurden zwei Tage eingeplant. Es sollte jeweils sechs Stunden gedreht werden. Während dieser Zeit waren die Mädchen oft demotiviert und genervt, die Drehdauer erhöhte sich auf 20 Stunden insgesamt.

Nach den Dreharbeiten wurde der Film geschnitten und vertont. Dies geschah in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Parabol und einer ausgebildeten Medienpädagogin. Das Schlußergebnis war ein Erfolg: ein Film von 8:37 Minuten Länge plus einer 1:47 Min. Dokumentation. Beim Jugendfilmfestival in Nürnberg wurde der Film gezeigt und erhielt großen Beifall (leider nur einen Sorry-Preis). Im Sommer 98 wird der Film in München vorgestellt und soll interessierten Gruppen einen Eindruck vermitteln wie viele Möglichkeiten einer filminteressierten Gruppe offenstehen. Für unsere Mädchengruppe hat diese Arbeit das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert, die Teamarbeit und das Selbstvertrauen gestärkt. Die Mädchen erwarben sich große Fachlichkeit und sind nun in der Lage einen Film zu begutachten, nach Fehlern zu suchen und zu verbessern.

Das Internationale Frauen- und Mädchenzentrum

Im Internationalen Frauen- und Mädchenzentrum wird seit vier Jahren ein Qualifikationskurs angeboten, der 1-2 x wöchentlich stattfindet. Mädchen verschiedenster Nationalitäten, die die 9. Klasse der Hauptschule besuchen bekommen Förderunterricht in kleinen Gruppen in Mathematik, Deutsch, Englisch und Arbeitslehre.

Die 14-jährige E. schreibt über den Qualifikationskurs: „Mir gefällt es hier sehr gut, die Leute hier sind sehr nett. Ich habe gelernt, wie man mit einer Bewerbung richtig umgeht (schreibt) und ich habe gelernt, daß ich nicht so doof bin, wie ich gedacht habe.“

S., 14 Jahre meint: „Ich gehe seit September 1997 ins IFMZ. Dort machen wir Unterricht in den Qualifächern. Mir gefällt es sehr gut, weil die Lehrkräfte sehr nett und geduldig sind. Ich kann dort gut für den Quali lernen. Am besten gefällt mir Deutsch. Ich empfehle also jede Mädchen dort hinzugehen.“ Eine andere Teilnehmerin sagt, daß sie „im Qualikurs noch mehr gelernt hat mit einer Gruppe zu arbeiten.“

N. eine 15-jährige Schülerin gefällt besonders die Atmosphäre im IFMZ und die Zusammenarbeit zwischen den Lehrerinnen und den Schülerinnen.

Unsere Erfahrung nach ist es wichtig auch jüngeren Mädchen Hilfen zu geben, die zum Schulerfolg beitragen. Um dies zu gewährleisten, bieten wir für Mädchen der 1. - 7. Klasse Hausaufgabenbetreuung an. Die Mädchen erhalten Unterstützung bei den Hausaufgaben und spezielle Förderung vor allem im Fach Deutsch. Außerdem werden gruppenpädagogische Angebote und gemeinsame Freizeitaktivitäten durchgeführt.

T. und Y. sind beide 12 Jahre alt und gehen in die 5. Klasse einer Teilhauptschule. Seit 2 Jahren kommen sie regelmäßig zur Hausaufgabenbetreuung ins IFMZ und haben sich vor allem in Deutsch verbessert. Die Ausflüge ins Schwimmbad gefallen ihnen neben den Spielen, die wir einmal pro Woche anbieten am besten. Y. und T. sind sich einig: Eigentlich gefällt ihnen an der Hausaufgabenbetreuung alles, außer daß es keinen Computer gibt, auf dem sie schreiben, lernen und Spiele machen können.